

Chained to You

Von abgemeldet

Kapitel 1: Lost in Darkness

Hallo^^,
also zuerst bedanke ich mich für die lieben Kommentare :)
Hat mich riesig gefreut^^
Ich hoffe, euch gefällt folgendes Kapitel auch:

Trauert nicht, wenn eines Herzens Melodie verstummt! Bald findet eine Hand sich, wieder es zu stimmen.

Friedrich Hölderlin (1770-1843)

~Lost in Darkness~

Mit einem Hauch Wehmut betrachtete Kaname den dunkelbraunen, anmutigen Sarg, in dem nun Yuki lag und sich in einem traumlosen Schlaf befand, aus dem sie nie wieder erwachen würde. Eine eiserne Hand legte sich um das Herz des Reinblüters, ganz langsam und schleichend, doch mit stählernem Griff. Wie konnte das bloß geschehen? Wie hatte er es nur so weit kommen lassen können?

Der kühle Wind, der ihm durch die braunen Haare fuhr, schien jedes Mal, wenn er ihn streifte, das Gleiche zu heulen, die gleichen Worte. Es war deine Schuld! Wütend schloss er die Augen und versuchte diesen verdammten Gedanken endlich loszuwerden. Wie von selbst schlossen sich seine Hände zu Fäusten, die Nägel gruben

sich tief ins Fleisch. Ab liebsten hätte Kaname laut aufgeschrien, den ganzen Schmerz einfach hinausgeschrien. Doch kein einziger Laut verließ die blassen Lippen des Reinblutes.

Hinter Kaname hatte sich eine Trauergemeinde, bestehend aus ehemaligen Night-Class Studenten und anderen adeligen Vampiren, versammelt. In der Vampirgesellschaft wurde Nachricht über den Tod der Kuran-Prinzessin wie Lauffeuer verbreitet und das Entsetzen war groß. Dabei kannten die Meisten von ihnen Yuki überhaupt nicht, hatte er sie doch für eine Weile von der Öffentlichkeit ferngehalten. Hauptsächlich ging es nur darum, dass sie wieder einmal ein Reinblut verloren hatten, mehr nicht. Keiner von ihnen wusste auch nur annähernd wie groß der Verlust in Wirklichkeit war. Es ging nicht um irgendein Reinblut, nein, es ging um Yuki, seine Yuki.

Weiter abseits am Rande des Szenarios standen Cross Kaien und Yukis Freundin Wakaba Sayori, beide stumm und in ihren eigenen Gedanken gefangen. Kaname hatte dem Rektor in einem Brief alles geschildert, da er sich selbst nicht im Stande fühlte, dem Ex-hunter alles persönlich zu erzählen. Es wäre eine Schmach gewesen, die er sich nicht zuzumuten getraute.

Kiryu war nicht anwesend, denn noch konnte Kaname den Level D Vampir nicht in der Nähe spüren, eine Tatsache, die ihn sehr verwunderte und gleichzeitig auch rasend vor Wut machte. Hatte der Andere Yuki denn nicht trotz allem nahe gestanden? Nachdem sie die Akademie verlassen hatten, hatte Yuki oft an ihn gedacht, selbst in ihren letzten Atemzügen sich um den Ex-human gesorgt. War es zu viel verlangt, sich nur kurz blicken zu lassen? Zumindest für Yuki!

Yuki...

Wie in Trance bewegte sich der Brünnette nach vorne, wobei er sämtliche Blicke im Rücken spürte, und kniete sich neben dem edlen Sarg nieder. Sanft strich er über das feuchte Holz wie er es bei seiner Schwester immer getan hatte, welches so dick war, dass es sogar den Geruch der darin liegenden Person gänzlich verdeckte. Dabei fiel sein fast leerer Blick auf das Bild, auf welchem Yuki abgebildet war und welches als Andenken an sie dorthin gestellt worden war. Menschen taten dies auch ab und an bei Beerdigungen, mit dem Unterschied, dass es bei ihnen weder einen Grabstein gab noch der Vampir begraben wurde. Was sollte das bringen?

Auf dem Foto lächelte sie ihm entgegen, eines ihrer warmen Lächeln, das er so liebte und welches sie ihm immer dann geschenkt hatte bevor sie ihn begrüßte. Auch jetzt -bei diesem Anblick- hatte er das erdrückende Gefühl, als würde sie ihn mit einem lächelnden „Onii-sama“ umarmen wollen. Nichts als Hirngespinnste, das war ihm bewusst, aber er wollte es nicht wahr haben. Wie konnte er denn so etwas akzeptieren?

Seine Geliebte würde ihn nie wieder anlächeln, ihn nie mehr berühren, er würde ihren Geruch nicht mehr genüsslich einatmen können, ihre weichen, blutroten Lippen würden nie mehr die seine versiegeln. Sie war weg, für immer. Wie sollte er das akzeptieren? Yuki war sein ein und alles gewesen, sein Licht im Dunkeln. Nach dem

Tod ihrer Eltern hatte er nur ihretwegen weitergelebt, seine Trauer hinter einer neutralen Maske versteckt. Doch nun bezweifelte er, dass er seine Maske, die er schon so lange trug, noch halten konnte. Immerhin war sein Leben, seine Yuki, nicht mehr da. Und er? Er war alleine in einer kalten Dunkelheit gelandet, wieder.

~*~

Keuchend ließ sich Zero an der kühlen Badezimmerwand hinunter gleiten und verbarg das Gesicht in den Händen. Unkontrolliert zitternd krallte er die Finger in das silberne Haar und kniff die Augen schmerzverzerrt zu. In seinem Kopf herrschte wirres Durcheinander von Stimmen, deren Worte keinen Sinn ergaben, und Bildern ohne Zusammenhang.

Zero-kun ich habe einen Brief von Kaname-kun erhalten und... Zero, ich will dich glücklich sehen... Hier, das ist das einzige Stück Schokolade, das mir gelungen ist... Was geht bloß in dir vor?... Yuki, sie ist Wenn es soweit ist, dann werde ich vor die weglaufen... tot...

“Aufhören!”

Wütend schlug Zero auf den befliesenen Boden ein, immer und immer wieder trotz des Schmerzes, der seine Knöchel bei jedem Aufprall durchzuckte. Er hielt das einfach nicht mehr aus! Es sollte endlich aufhören! Diese Stimmen, diese Bilder, Yuki sie sollten aus seinem Kopf verschwinden. Wieso störte ihn das alles so sehr? Warum machte ihm ihr Tod soviel aus?

Tod...

Eine warme Flüssigkeit lief seine blasse Hand hinab und tropfte beinahe geräuschlos hinunter. Salzige Tränen bahnten sich ihren Weg seine Wangen hinab, wo sie sich mit dem Blut vermischten. Ein Kloß steckte ihm im Hals, schnürte ihm die Luft ab. Warum? Sie war eine Reinblüterin! Heftig biss sich der Silberhaarigere auf die Unterlippe, um ein erneutes Zittern zu verhindern, wobei seine scharfen Reißzähne eine blutige Spur hinterließen. Der Geschmack des eigenen, bitteren Blutes legte sich auf seine Zunge. Widerlich!

Warum!? Sie war eine Reinblüterin verdammt! Er wollte sie doch selbst umbringen! Warum machte ihm ihr Tod denn überhaupt etwas aus?

/Weil du sie geliebt hast, du Idiot./,

Hörte er plötzlich eine innere Stimme, die vor Hohn nur so tropfte, in seinen Ohren hallen.

“Nein! Nein! Nein!” Mit voller Wucht sauste seine geballte Faust in die Wand hinter ihm, die daraufhin anfang zu bröckeln. Yuki hatte ihn verlassen! Für Kuran! Sie war ein Vampir, ein gottverdammtes Reinblut! Er hasste sie!

/Deswegen macht es dich so fertig?/,

Höhnte die Stimme wieder.

Eine plötzliche Stille umhüllte den Hunter, die einzig durch das Prasseln des Regens draußen unterbrochen wurde. Stimmt es nicht in gewisser Weise? Jemanden hassen und versuchen sich einzureden jemanden zu hassen, waren zwei völlig unterschiedliche Sachen. Vielleicht...

Nein! Mag sein, dass sie ihm früher einmal etwas bedeutet hatte, aber das war längst vorbei, oder? Ein Blutsauger konnte ihm nichts bedeuten! Durfte ihm nichts bedeuten!

Rede dir nichts ein, Zero!

Zero schüttelte leicht den Kopf, ob nun um diese lästigen Gedanken loszuwerden oder seiner eigener Dummheit wegen wusste er selbst nicht. Wieso redete er sich etwas ein? War es so schwer zu begreifen, dass er sich irrte? Yuki.

Die Sicht des Silberhaarigen verschwamm allmählich vor seinen Augen und verblüfft strich er sich über die Wange, wobei er den Geruch seines Blutes riechen konnte. Nass. Merkwürdig, er hatte gar nicht bemerkt, dass er noch immer weinte, für sie weinte. Eigentlich kein Wunder.

Nachdem der Rektor ihn adoptiert hatte, hatte er sich in bloßer Finsternis wieder gefunden und zum Teil bereits mit dem Leben abgerechnet. Aber dann war da Yuki mit ihrer fröhlichen und liebenswürdigen Art, die ihm helfen wollte, ihn einfach nur glücklich sehen wollte und das nicht aus reinem Mitleid, nein sondern weil sie sich für ihn interessiert hatte, den verlorenen Jungen. Sie war sein Halt im Leben gewesen.

Als Kuran und Yuki dann verschwunden waren, hatte er wenigstens noch die Gewissheit gehabt, sie eines Tages wieder zu sehen, egal unter welchen Umständen. Aber nun war da diese kalte Wahrheit, dass sie auf ewig fort war und nie mehr zurückkehren würde. Und er? Er war wieder ganz alleine umgeben von völliger Finsternis.

Leicht wankend richtete sich Zero wieder auf, wobei er Halt an der halb zerbröckelten Wand suchte. Die Luft hier drinnen war stickig, sie schien ihn zu erdrücken, er musste hier raus sofort!

~*~

Wie hypnotisiert blickten Zeros violette Tiefen auf das riesige, edle Tor, auf welchem die Worte 'Pureblood' eingraviert waren. Um ihn herum war es stockfinster, selbst der Vollmond wurde von dunklen Wolken verdeckt, und auf der hinter ihm liegenden Seite standen einige Bäume, ein kleiner Wald, der die Umgebung nur noch abgeschotteter wirken ließ. Der Wind ließ seinen pitschnassen Mantel leise rascheln und spielte mit dem durchnässten, silbernen Haar.

Ihm war überhaupt nicht aufgefallen wohin ihn sein Füße getragen hatten, war er doch die ganze Zeit über nicht wirklich anwesend. Doch nun stand er wie angewurzelt vor dem Friedhofstor, hinter welchem sämtliche Reinblüter begraben wurden und auf welchem bis vor kurzem noch Yukis Beerdigung stattgefunden hatte. Zumindest ging

er davon aus dass sie vorüber war, denn dahinter konnte er keinen Vampir spüren.

Sein Herz fing an unkontrolliert schnell und schmerzhaft gegen den Brustkorb zu schlagen, als wollte es ihn sprengen, mit aller Gewalt. Warum war er hier? Von allen Orten auf der Welt ausgerechnet hier?

Er schluckte schwer, sein Hals fühlte sich auf einmal so trocken an. Sollte er? Niemand war hier der ihn sehen konnte, nur kurz, ganz kurz. Aber der Hunter bewegte sich nicht, seine Beine wollten nicht gehorchen, blieben wie festgefroren an ein und derselben Stelle stehen.

Wütend biss er die Zähne zusammen und drehte den Kopf mit einem Ruck weg. Zero konnte das einfach nicht, er brachte es nicht über sich. Schon als der Rektor ihn gebeten hatte, ihn und Yori zu begleiten, hatte er sich geweigert mitzukommen. Jetzt würde er auch nicht hineingehen.

Warum? Eigentlich fühlte er sich sogar dazu verpflichtet, das zu tun, aber es ging nicht. Vielleicht lag es daran, dass es eine Art Bestätigung für die Endgültigkeit der Realität, von Yukis Tod wäre, was eigentlich lächerlich klang. Sich vom Friedhof fern zu halten, würde auch nichts ändern.

Plötzlich spannten sich alle seine Muskeln an, eine gefährliche Präsenz erreichte die Sinne des Hunters. Erschrocken weiteten sich seine Augen kurz in Verwunderung, ehe er reflexartig in die Innentasche seines schwarzen Mantels griff und sich in einer fließenden Bewegung herumwirbelte. Der Lauf der Bloody-Rose war in die Finsternis der Schatten gerichtet, aus welchen sich nun eine ihm nur allzu gut bekannte Gestalt löste. Die Verwunderung war Wut gewichen, diese Person wollte er momentan am aller wenigsten sehen.

“Mit dir hätte ich nicht mehr gerechnet, Kiryu.”...